



7 FRAGEN AN... JUDITH RUPP

Judith Rupp (Jahrgang 1978) ist stellvertretende Pressesprecherin im Bistum Trier und seit Anfang 2013 GKP-Mitglied.

Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?

Ich habe Politikwissenschaft und Soziologie studiert. Mein Plan war, im politischen Bereich als wissenschaftliche Mitarbeiterin zu arbeiten. Alle Praktika während des Studiums habe ich auch in diesem Bereich absolviert. Nach meinem Abschluss hat mich jedoch ein weiteres Praktikum in die Pressestelle des Bistums Trier in Saarbrücken geführt - und dort habe ich meine Leidenschaft für die kirchliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit entdeckt. Danach habe ich als Pressereferentin für den Deutschen Katholikentag gearbeitet. Und nach einem Abstecher in den Politikbetrieb - als wissenschaftliche Mitarbeiterin eines Bundestagsabgeordneten

- bin ich dann doch wieder beim Bistum Trier im Kommunikationsbereich „gelandet“.

Ihre Vorbilder?

Mein erster Chef in der Pressestelle in Saarbrücken - neben den fachlichen Dingen habe ich auch menschlich ganz viel von ihm gelernt.

Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?

Die beiden Großereignisse in meinem beruflichen Leben: der Saarbrücker Katholikentag 2006 und die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 in Trier. Beide Veranstaltungen haben mich beruflich wie persönlich sehr gefordert, haben mich manches gelehrt und mir neue Horizonte eröffnet. Und beide Veranstaltungen haben mich mit wunderbaren Menschen zusammengebracht.

Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?

Da ich mich selbst nicht als Journalistin, sondern als Presse- und Öffentlichkeitsarbeiterin sehe, beziehe ich diese Frage auch darauf: Offenheit, ein stabiles Wertesystem, Aufrichtigkeit, Gründlichkeit, Loyalität. Und vor allem eine große Portion Neugierde auf die Menschen und das Leben.

Wie bringen Sie privates Leben und Beruf unter einen Hut?

Mein Beruf hat viel mit meinem Privatleben zu tun, denn ich fühle mich in der katholischen Kirche beheimatet. Ein Teil meines privaten Umfeldes ist ebenfalls im kirchlichen Bereich tätig, aber ich habe auch Freunde, die der Kirche fern stehen - und denen ich gerade in den aktuellen Zeiten auch erklären muss, was mich dort noch hält. Das wiederum hilft mir, manches an meinem Beruf zu reflektieren.

Warum sind Sie in der GKP? Was hat Sie hineingebracht, was hält Sie?

Ich bin in der GKP, weil ich gut und wichtig finde, sich zu vernetzen mit Menschen, die vielleicht nicht das gleiche tun wie ich, die aber „auf dem gleichen Boden stehen“. Hineingebracht haben mich Menschen, die schon länger Mitglied sind und mir oft von den Vorzügen der GKP vorgeschwärmt haben.

Was erwarten Sie von der GKP?

Dass sie zeigt, dass katholische Publizisten ein wichtiger Teil innerhalb der Vielfalt der katholischen Kirche sind, und dass sie sich einmischt in gesellschaftliche, kirchliche und vor allem medienethische Fragen.

**Alle früheren 7-Fragen-Interviews finden Sie im Internet unter:
www.gkp.de/mitglieder/7-fragen**